

Konzept Gewaltprävention

Stand: 15.05.2023 (Bärwald, Fofana, Buchholz, Welzel)

Stand: 14.02.2024 (Romera Padilla, Fofana, Jahn, Günther, Binderszewsky, Meier, Seelinger, Welzel, Schade)



Salzweg 33, 30455 Hannover, Tel.: 0511 / 168-44044, Fax: 0511 / 168-40969

gsfriedrichebert@hannover-stadt.de

www.wordpress.nibis.de/gsfes/

INHALT

0. Vorbemerkungen und Ziele
1. Schulordnung
2. Umsetzung der Schulordnung
 - 2.1 Friedensweg
 - 2.2 !Respect-Programm
 - 2.3 Interventionsleitfaden
3. Integration der Schulordnung in den Schulalltag
4. Gestaltung der Umgebung
5. Einbindung von Themen der Gewaltprävention in Unterricht / Projekte
6. Fort- und Weiterbildungen
7. Beratung
 - 7.1 Schulsozialarbeit
 - 7.2 Beratungslehrkraft
 - 7.3 Multiprofessionelles Team
 - 7.4 Kooperation außerschulische Partner
8. Schutzkonzept
9. Ausblick und Evaluation
10. Ergänzende Anhänge

0. Vorbemerkungen und Ziele

In der Grundschule Friedrich-Ebert leben, lernen und arbeiten über 400 Kinder und 40 Erwachsene unterschiedlicher Begabungen, Interessen und Herausforderungen miteinander.

An unserer Schule ist uns die gegenseitige Wertschätzung, Toleranz, Offenheit sowie ein Verantwortungsbewusstsein im friedlichen Umgang miteinander wichtig. Durch diese gemeinsam getragenen Werte ermöglichen wir ein angstfreies und positives Schulklima.

Eine altersangemessen ausgebildete Konfliktfähigkeit der Kinder ist wichtig für ein friedliches Miteinander. Um dies zu gewährleisten und Situationen, in denen Schüler:innen körperlich und / oder verbal gewalttätig werden, möglichst schon im Vorfeld zu vermeiden, gibt es an unserer Schule unterschiedliche Präventionsmaßnahmen und Projektbausteine. Diese finden gleichermaßen Anwendung im Bereich der Verlässlichen Grundschule sowie im Nachmittagsbereich des Ganztages.

Der Runderlass aus 2020 (*RdErl. d. MK v. 1.8.2020 - 32.5 - 81020 (SVBl. 8/2020 S. 354) - VORIS 22410 -*) schreibt unter 2.8 vor, dass jede Schule im Schulprogramm u.a. fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgaben übernimmt. Dazu zählen neben BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung), Medien- und Demokratiebildung auch das soziale Lernen und die Gewaltprävention. Diese Aufgaben sind einzelnen Lernbereichen zuzuordnen und durch schuleigene Arbeitspläne auszuweisen.

Wir wollen freundlich und höflich miteinander umgehen und Streit friedlich lösen (siehe Interventionsleitfaden zum Umgang mit herausforderndem Schüler:innenverhalten und Friedensweg als Schulordnung).

Deshalb setzen wir uns aktiv ein für

- die Verminderung von Gewaltbereitschaft und Gewalthandlungen,
- die Steigerung der Sozialkompetenz bzw. Stabilisierung des vorhandenen guten Sozialverhaltens,
- die Verbesserung des Zusammenlebens im Schulalltag (vormittags und nachmittags) sowie
- das Aufzeigen und Ritualisieren von Lösungswegen zur Konfliktbearbeitung.

1. Schulordnung

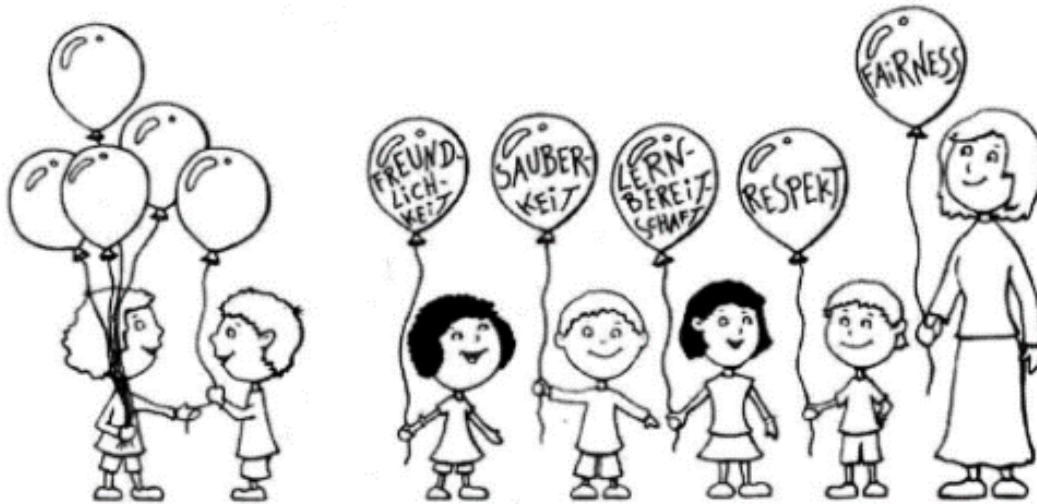
Der Friedensweg regelt das Miteinander aller Menschen der Schulgemeinschaft der Grundschule Friedrich-Ebert und bildet das Fundament unserer Schulordnung. Das Programm *!Respect* trägt dazu bei, einen respektvollen, sozialverträglichen Umgang und ein deeskalierendes Verhalten zu etablieren. Auf diese Weise schaffen wir die Basis für unser Leitbild: "vielfältig, lebendig, friedlich und nachhaltig" mit dem Anspruch unseres Schulprogramms, eine Schule für Alle zu sein (vgl. Schulprogramm).

- Die Schulordnung wird gemeinsam mit den Kindern besprochen
- Die wichtigsten Regeln des sozialen Miteinanders werden von den Erziehungsberechtigten und Kindern durch Unterschrift im Schuljahresplaner akzeptiert.
- Die Kenntnis des Waffenerlasses wird ebenfalls durch die Unterschrift der Eltern im Schuljahresplaner belegt. In diesem Erlass ist genau vermerkt, welche Gegenstände nicht auf das Gelände der Grundschule gebracht werden dürfen.

Im Folgenden sind die Seiten aus dem Schuljahresplaner aufgeführt, die die Schulordnung für die Schüler:innen illustriert:

Die wichtigsten Regeln für ein friedliches Leben illustriert für die Grundschule

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorinnen Bettina Köhlert und Anke Reimann, asthor-Verlag 2018)

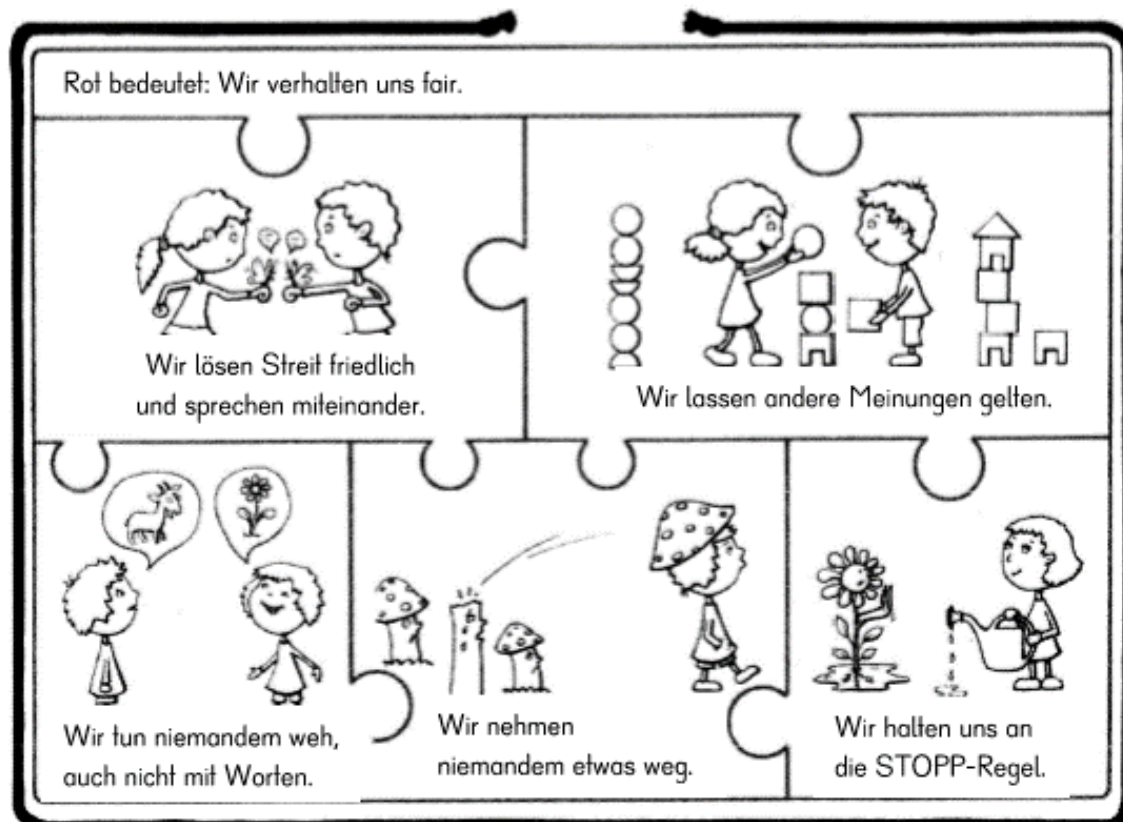


An der Friedrich-Ebert-Schule sollen sich alle Menschen wohlfühlen.

Deshalb wollen wir alle zusammen mit **!Respect**
den **Friedensweg** gehen.

Wenn jemand in die **Streitgasse** abbiegt, helfen wir heraus.





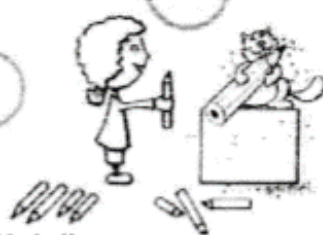
Grün bedeutet: Gemeinsam sorgen wir dafür, dass alle gut lernen können.



Wir melden uns.



Wir verhalten uns so, dass alle arbeiten können.



Wir halten unsere Materialien in Ordnung.



Wir sind freundlich und hilfsbereit.



Wir hören zu.



Wir halten die Klasse sauber.



Wir erledigen unsere Aufgaben (auch HA).



Wir gehen nach dem Klingeln in den Klassenraum.

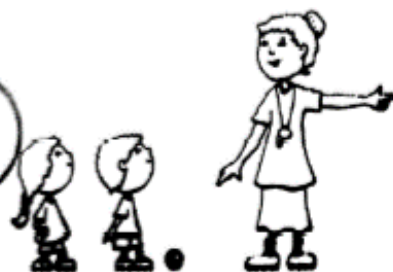
Blau bedeutet:

Wir halten unsere Schule sauber.



Orange bedeutet:

Wir erinnern uns **gegenseitig** an unsere Regeln und halten uns daran.



Die !R

respect

STOPP-Regel

Illustration & Layout: manusphaire, Claudia Götz



Skateboardstand



Reißverschluss



Laserblick



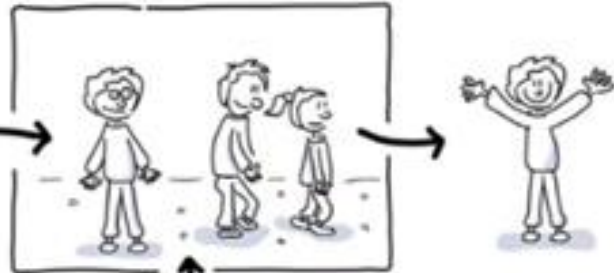
Matschhände



Ernstes Gesicht



Cool bleiben



Gefördert durch:

Stiftung Münster
Sparda-Bank West

STIFTUNG
SPARDA-BANK
HANNOVER

2. Umsetzung der Schulordnung

2.1 Friedensweg

Die fünf wichtigsten Verhaltenserwartungen für ein friedliches Miteinander sind : „Freundlichkeit“, „Sauberkeit“, „Lernbereitschaft“, „Respekt“, „Fairness“.

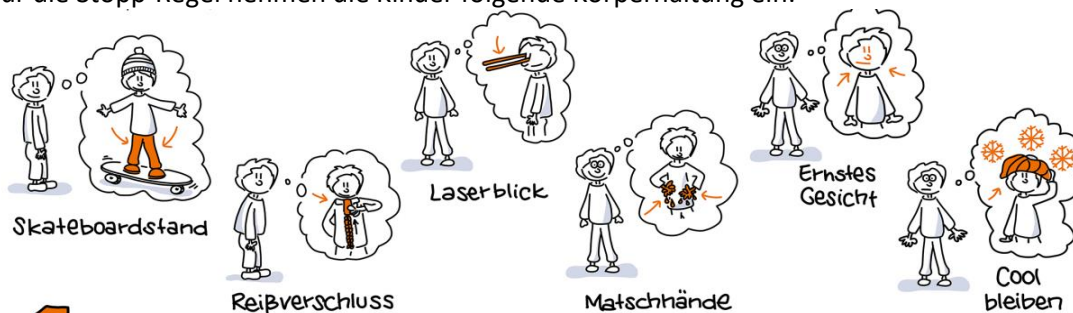
Daraus sind für die Grundschule Friedrich-Ebert folgende fünf konkreten Verhaltensregeln abgeleitet worden: „Wir sind hilfsbereit und freundlich.“, „Wir verhalten uns fair.“, „Gemeinsam sorgen wir dafür, dass alle gut lernen können.“, „Wir halten unsere Schule sauber.“, „Wir erinnern uns gegenseitig an unsere Regeln und halten uns daran.“

Konflikte können überall dort auftreten, wo Menschen zusammenkommen. Daher möchten wir im Schulalltag die Konflikte unserer Kinder wahr- und ernstnehmen. Sollte es zu Ausgrenzung, Beleidigungen, Schubsen oder Treten kommen, möchten wir einheitlich vorgehen. Konflikte sehen wir dabei im Sinne des Friedensweges als Chance, um mit den Schülerinnen und Schülern nachhaltiges Handwerkszeug für einen gelingenden Umgang mit diesen zu erarbeiten. Wenn Kinder den Friedensweg verlassen haben und in die Streitgasse gelangt sind, möchten wir die Kinder darin bestärken, eigene Wege aus der Streitgasse zu finden. Gute Möglichkeiten bilden dabei die Inhalte des Programms *!Respect* (vgl. Konzept zur Umsetzung der Schulordnung).

2.2 !Respect-Programm

Das Programm *!Respect* bietet klare Vereinbarungen und Handlungsstrategien, die den Schüler: innen in Konfliktsituationen helfen, diese selbstwirksam zu lösen. Zentral ist dabei die konsequente Umsetzung der Stopp-Regel, welche einem besonderen Ziel der Grundschule Friedrich-Ebert dient: Starke, selbstbewusste Kinder mit einem sicheren Auftreten, die ebenso respektvoll untereinander wie auch mit Erwachsenen umgehen und sich in der Schule immer mit Freude dem Lernen widmen können¹.

Für die Stopp-Regel nehmen die Kinder folgende Körperhaltung ein:



Bevor man seinem Gegenüber sagt, dass er oder sie mit etwas aufhören soll, was einen stört, sollte man eine **Körperhaltung** einnehmen, mit der man sich Respekt verschaffen kann. Dazu gehören

- **sicherer Stand,**
- **aufgerichteter Oberkörper,**
- **direkter Blickkontakt** und
- **Hände, die dicht am eigenen Körper energisch nach unten gestreckt** werden, ohne dabei sein Gegenüber zu berühren.

Außerdem sollte man dabei immer

- ein **ernstes Gesicht** aufsetzen und
- daran denken, **cool zu bleiben.**

Wie man die beschriebene Körperhaltung einnimmt, lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise mit Übungen, die wie folgt umschrieben sind:

- **Skateboardstand** (sicherer Stand wie auf einem Skateboard),
- **Reißverschluss** (aufgerichteter Oberkörper – Reißverschluss von unten nach oben zuziehen, um sich groß zu machen und selbstsicher zu erscheinen),
- **Laserblick** (mit dem man seinem Gegenüber mutig und unablässig in die Augen sieht) und
- **Matschhände** (Hände energisch nach unten in Matschpampe drücken, um die Dringlichkeit deutlich zu machen – ohne seinem Gegenüber dabei zu nahe zu kommen).

¹ Zitiert nach: !Respect

Anschließend wenden die Kinder die Stopp-Regel in drei Schritten an, um ein Verhalten gemäß des Friedensweges zu erwirken (vgl. Konzept zur Umsetzung der Schulordnung):

Nachdem man seinen Körper so in die richtige Position gebracht hat, sagt man dem, der oder den Anderen, was man nicht mag und was zu unterlassen ist. Dabei benennt man ganz konkret das, was zu beenden ist, z.B.:

"Stopp! Hör auf, mich zu schubsen!" (1. Schritt)

Wenn der Ärger weitergehen sollte, sagt man:

"Stopp! Hör auf damit! Sonst gehe ich zur Aufsicht!" (2. Schritt)

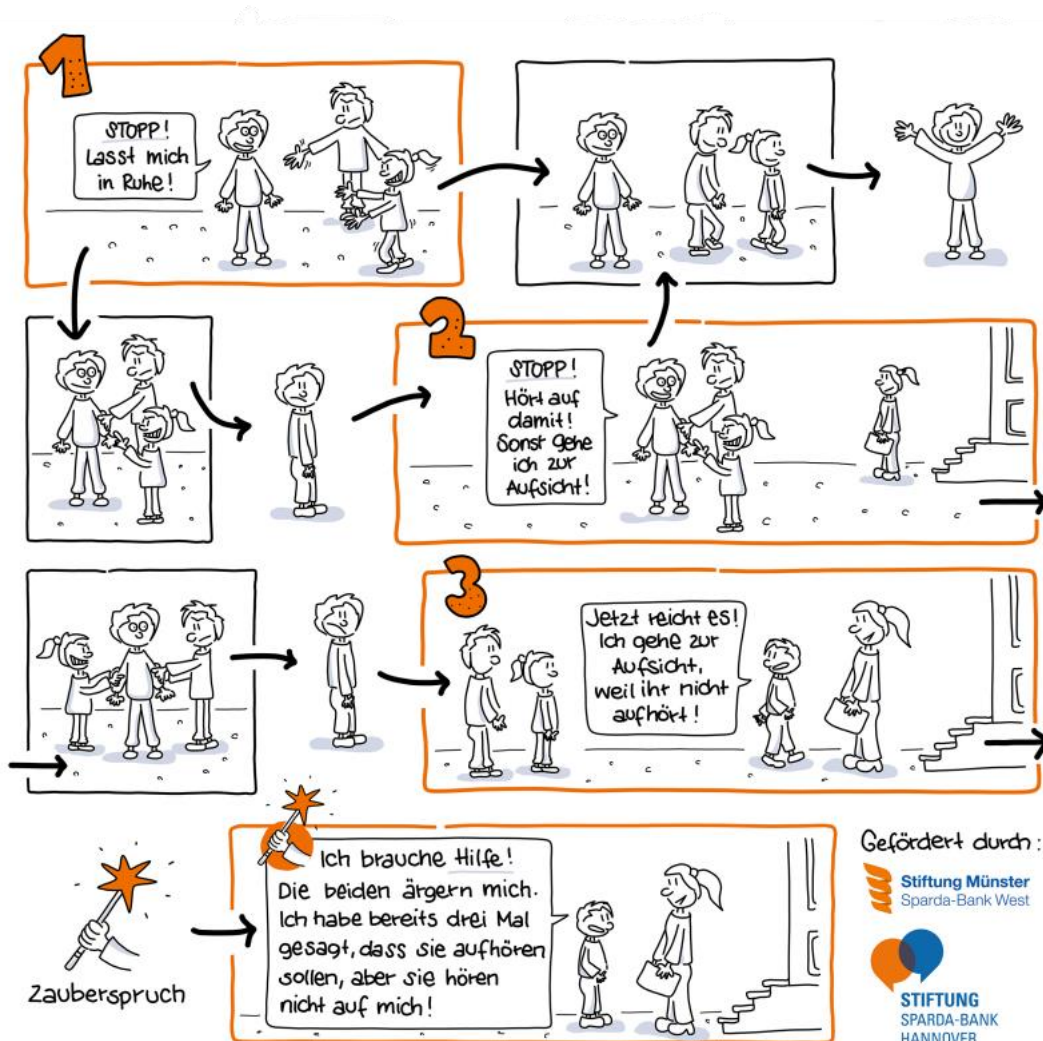
Bei weiterer Provokation (am selben Tag) sagt man seinem Gegenüber final:

"Jetzt reicht es mir! Jetzt gehe ich zur Aufsicht, weil du nicht aufhörst!" (3. Schritt)

Danach handelt man entsprechend, indem man zur aufsichtführenden Person geht und ihr folgendes sagt:

"Ich brauche Hilfe! [...] ärgert mich. Ich habe bereits drei Mal gesagt, dass [er/sie] aufhören soll, aber [...] hört nicht auf mich." (sogenannter "Zauberspruch")

In der Praxis – z.B. auf dem Schulhof – hat die aufsichtführende Person dann einzugreifen. Sie klärt die Situation aber erst dann zusammen mit beiden Konfliktparteien, nachdem die ersten drei oben beschriebenen Schritte auch wirklich durchlaufen sind. Ist dies noch nicht der Fall, wird das Hilfe suchende Kind von der Aufsicht dazu ermutigt, alle genannten – und vorher ja gelernten – Schritte auch wirklich eigenständig durchzuführen. Erst final wird die Aufsicht klärend in den Konflikt eingreifen, indem sie mit beiden Konfliktparteien spricht.



2.3 Interventionsleitfaden

Es wird auch einmal zu Konflikten oder unerwünschtem Verhalten kommen, bei denen die Betroffenen aufgrund des Ausmaßes nur schwer bis gar nicht in der Lage sind, selbstständig aus der Streitgasse herauszukommen, bzw. weitere Maßnahmen getroffen werden müssen. An dieser Stelle greift unser schulinterner Interventionsleitfaden ein, der im Nds. Schulgesetz verankert ist. Er regelt die Handlungsempfehlungen im präventiven wie im intervenierenden Kontext. Er gibt zudem Hinweise auf außerschulische Beratungs- und Kooperationsinstitutionen.

Reagiert ein Kind nicht auf die Stopp-Regel des !Respect-Programms und weigert sich u.a. als „stummer Schatten“ der Lehrkraft zu folgen, agiert ein Kind mutwillig oder gefährdend oder stört regelmäßig den Unterricht, erhält das Kind eine rote Signalkarte. Die Signalkarte beinhaltet die fünf wichtigsten Regeln des Friedensweges. Das erwünschte Verhalten kann dort aufgezeigt werden. Die Signalkarte wird vormittags durch die Schulleitung mit dem Kind und ggf. den Erziehungsberechtigten im sofortigen Gespräch, noch am Tag des Konfliktes oder aber spätestens am Folgetag besprochen. Am Nachmittag werden die Konflikte durch die Koordination des Ganztags geklärt.

Bei dem Gespräch wird nach Hilfestellungen und Lösungen, zum Teil auch Wiedergutmachungen, gesucht, um die Streitgasse zu verlassen und zurück auf den Friedensweg zu gelangen. Die Signalkarten aus dem Vormittags- und dem Nachmittagsbereich werden zur Dokumentation mit ergänzenden Informationen in den Schulakten der Kinder festgehalten. Sie können dort eingesehen werden. Im Interventionsleitfaden werden alle Wege bis hin zur Anwendung von Erziehungsmitteln und Ordnungsmaßnahmen nach § 61 des NSchG detailliert erläutert (siehe Interventionsleitfaden).

3. Integration der Schulordnung in den Schulalltag

Die Einführung des Konzeptes zur Umsetzung der Schulordnung „An der FES gehen wir den Friedensweg mit !Respect“ im Schulalltag, muss verbindlich von allen an Schule aktiven Akteuren aufrechterhalten werden und ist im Schulprogramm (vgl. Schulprogramm) fest verankert. Es handelt sich um einen Prozess, der durch Absprachen auf verschiedenen Ebenen und ggf. Korrekturen der Zielsetzung geprägt sein wird. Konkret bedeutet dies für:

1. Lehrkräfte

- Regeln des Friedensweges und des !Respect-Programms einführen.
- Wiederholung der eingeführten Regeln und durch feste Projektstage im Unterricht zur Festigung.

2. Schulsozialarbeit

- Rückmeldung aus dem Schulkinderrat transportieren.
- Einbezug des Friedenswegs bei Konfliktgesprächen.
- Unterstützung und Begleitung der Klassenlehrkräfte und Schüler:innen bei der Umsetzung und nachhaltigen Implementierung.
- Bindeglied zwischen Schüler- und Elternschaft sowie dem Kollegium.

3. Schüler:innen

Nach den Sommerferien werden mit den Schüler:innen Klassen- und Schulregeln erarbeitet. Dies ermöglicht es den Kindern, ihr Zusammenleben aktiv mitzugestalten, Anliegen und Probleme zu diskutieren und Kommunikationsfähigkeiten zu erwerben. Im Klassenrat üben die Schüler:innen demokratisch zu handeln, Probleme zu lösen und Mehrheitsmeinungen zu achten. Die Partizipation der Kinder an ihrer Lebenswelt ist uns wichtig. Daher stellen wir nicht nur ein festes Gerüst an Regeln für das friedliche Miteinander auf, sondern ermöglichen unseren Kindern darüber hinaus eine aktive Teilhabe durch unterschiedliche Punkte.

- Umsetzung der erlernten Regeln im sozialen Miteinander.
- Rückmeldungen im Klassenrat bzw. an die Klassenvertretungen zur partizipativen Teilhabe.
- Annahme des Friedenswegs als Schulordnung, jährliche Unterschrift der Kenntnis und Akzeptanz der Schulordnung im Schuljahresplaner.

3.1 Klassensprecher:innen

Innerhalb der Klassen können Konflikte auch an Klassensprecher:innen herangetragen werden, die mit Unterstützung der Lehrkraft Wege zur Lösung suchen. Dabei geht es vor allem um Mitbestimmungs- und -gestaltungsmöglichkeiten durch Schüler:innen (Schulkinderrat).

3.2 Schulkinderrat

Alle Klassensprecher:innen der Schule sind Teil des Schulkinderrats. Jeweils einmal zwischen allen längeren Ferien (Sommer-, Weihnachts-, Osterferien) findet ein gemeinsames Treffen statt, geleitet von einer Lehrkraft und der Schulsozialarbeit.

4. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte

- Eingeführte Regeln aus dem Vormittag gelten am Nachmittag weiter.
- Teilhabe an der Umsetzung durch Elterninformationsabende und Transparenz des Konzepts auf der Homepage der Schule.
- Rückmeldungen, Kritik etc. über die Elternvertretungen in den Klassen oder durch den Schulelternrat zur stetigen Optimierung des Vorgehens.

5. Ganzttag

- Eingeführte Regeln aus dem Vormittag gelten am Nachmittag weiter.
- Nachmittagsangebote (Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenhilfe, Mittagessen)

4. Gestaltung der Umgebung

Das Schulgebäude ist hell und freundlich. An den Wänden werden Arbeiten der Schüler:innen in wechselnden Ausstellungen präsentiert. Der Schulhof bietet mit einem vielfältigen Spielgerätebereich die Möglichkeit, sich körperlich zu betätigen. Sitzcken und Sitzgruppen, können von den Schüler:innen für Gespräche genutzt werden. Auch auf die Wiese vor dem Schulgebäude können sich die Schüler:innen zurückziehen. Hierzu eignet sich insbesondere auch die Friedensbank unter dem großen Bild zu unserer Schulordnung in der Eingangshalle. In regelmäßigen Sitzungen des Schulkinderrates werden die Schüler:innen ermutigt, eigene Vorschläge zur Gestaltung der Schulumgebung zu machen, die nach Prüfung auf Realisierbarkeit auch umgesetzt werden. Die Regeln unserer Schulordnung des Friedensweges sind im Schuljahresplaner sowie auf einem großen Bild in der Eingangshalle unserer Schule visualisiert. Unter dem Bild der Eingangshalle befindet sich auch eine Friedensbank und das Begleitheft zum Friedensweg z.B. für eventuelle Konfliktgespräche. Auch das konkrete Vorgehen des *!Respect*-Programmes findet sich auf Plakaten an vielen Orten des Schulgebäudes und im Schuljahresplaner.

5. Einbindung von Themen der Gewaltprävention in Unterricht und Projekte

Im Rahmen einer positiven, von Lob, Bestätigung und Konsequenz geprägten Atmosphäre werden Regeln entwickelt, die die Schulregeln individuell ergänzen. Neben der Förderung kooperativen Verhaltens werden zudem klar strukturierte kommunikative Mittel zur selbstständigen Konfliktlösung eingeübt.

Besondere Bausteine zur Gewaltprävention im Unterricht gibt es zu:

- Klassenregeln
- Klassenprojekte zu den Themen „*Soziales Lernen*“, „*Gewaltvermeidung*“, „*Konfliktbearbeitung*“
- Einüben von Verantwortung für eigenes Handeln
- gemeinsame Erlebnisse wie Ausflüge, Klassenfeste, Klassenfahrten stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl
- regelmäßige Gesprächsrunden zur Gefühlslage der Schüler (*Gefühlsuhr*, *Mecker-Schlecker-Runde*, *Warme/Kalte Dusche* etc.) → Training der Selbstwahrnehmung und Empathiefähigkeit
- individuelle Rückmeldungen zum Verhalten durch die Lehrkraft im Unterricht (verbal und optisch, z.B. *rote Signalkarte*, *Smilies* etc.)

- Rollenspiele zur Aufarbeitung von Konflikten
- Sozialtraining in der Kleingruppe
- Gewaltpräventionsprojekt *iRespect!*
- Friedensweg-Projekte, bei dem an jährlich stattfindenden Projekttagen je nach Klassenstufe positive Erinnerungshilfen gestaltet werden
- Sexualpädagogische Projekte mit der Projektwoche „Mein Körper gehört mir“
- Circus Rasch – zirkus- und erlebnispädagogische Woche
- Schulhund: Durch den Umgang mit einem Hund im Schulalltag lernen Kinder Verantwortung zu tragen und Rücksicht auf andere Lebewesen zu nehmen. Es stärkt das soziale Miteinander und kann unangemessenes Schüler:innen-Verhalten reduzieren sowie die Empathiefähigkeit fördern. Zudem wirkt ein Hund im Unterricht für die Kinder motivierend. Es erlaubt eine besondere Qualität der Beziehung zwischen Kind und Lehrkraft. Die Kinder können sich so stärker mit der Schule identifizieren (siehe Schulhund-Konzept).
- Der Religions- bzw. Werte- und Normen-Unterricht wird an unserer Schule konfessionsübergreifend im Klassenverband unterrichtet. Probleme, die innerhalb der Klasse auftreten, können so besser aufgefangen werden. Die Besonderheiten der verschiedenen Religionen werden gemeinsam behandelt und nicht nach Konfessionen getrennt. So wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, sich ganz unmittelbar mit dem andersdenkenden und glaubenden Mitschüler auszutauschen und Missverständnissen vorzubeugen.
- Pausenangebote
- Polizei-Puppenbühne
- Rugby und Kampfsportarten im Bereich der Arbeitsgemeinschaften des Ganztags

In den schuleigenen Arbeitsplänen der Grundschule Friedrich-Ebert ist das soziale Miteinander als Lerninhalt insbesondere im Sach- und Religionsunterricht, aber auch im Sportunterricht und dem Sachunterricht verankert. Besondere Unterrichtseinheiten sind an unserer Schule in dieser Hinsicht die Sozialtrainingsprogramme, welche in der Eingangsstufe jährlich durchgeführt werden.

6. Fort- und Weiterbildungen

Das Kollegium und insbesondere die Schulsozialpädagog:innen sowie die Beratungslehrkraft bilden sich im Themenbereich der Prävention regelmäßig fort. Aktuelle Erkenntnisse aus diesen Fortbildungen werden als Multiplikator:innen in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen mitgeteilt. Darüber hinaus sind alle Kolleg:innen der Grundschule Friedrich-Ebert verpflichtet, die Fortbildung „!Respect – Social Skills!“ zu besuchen.

Alle Klassen werden jährlich mit dem Programm geschult. Durch eine spielerische Auseinandersetzung mit der eigenen Körperhaltung sowie Sprech- und Ausdrucksweise überwinden viele Kinder ihre Schüchternheit bzw. Unsicherheit. Sie lernen offen auf andere zuzugehen und andere respektvoll zu behandeln. Den Kindern werden Wege aufgezeigt, wie sie ihre typischen Konflikte des Schulalltags gewaltfrei lösen können. Darüber hinaus wird das gesamte Kollegium – bestehend aus allen Lehrkräften, Pädagogischen Mitarbeitenden und den Mitarbeitenden des Ganztagsbereiches (KJW) umfangreich fortgebildet. Dies ist ein elementarer Bestandteil, da die eingeübten Verhaltensregeln von allen Mitarbeitenden der Schule möglichst einheitlich gelebt werden. Auf diese Weise werden in Konfliktfällen und bei unerwünschtem Verhalten die Kinder bei der Einhaltung der Stopp-Regel bestärkt. Die Schüler:innen lernen dabei auch, an einem bestimmten Punkt eine erwachsene Person zu Hilfe zu holen. Grundsätzlich agiert dabei jede erwachsene Person zunächst in eigener pädagogischer Verantwortung. In schwereren Fällen wird die Schulleitung einbezogen (s. u.). Die Schulsozialarbeit spielt eine wesentliche Rolle bei der Konflikterhellung und -aufarbeitung. Außerdem findet während des Projektzeitraumes eine Informationsveranstaltung für Eltern und Erziehungsberechtigte statt. Dort bekommen sie einen Eindruck davon, was Ihre Kinder in dem Projekt erleben und welche Bewegungsübungen, Verhaltenstipps und Handlungsstrategien ihren Kindern helfen, sich im Schulalltag wortstark – aber ohne Gewalt! – zu behaupten.

7. Beratung

Alle Schüler, Eltern sowie die Lehrkräfte der Grundschule Friedrich-Ebert haben die Möglichkeit das Beratungsangebot unserer Schule zu nutzen. Zum Beratungsteam gehören Frau Schade (Beratungslehrerin), Frau Romera Padilla (Schulsozialpädagogin) und Frau Fofana (Schulsozialpädagogin KSD). Die Grundzüge der Beratung sind im Beratungskonzept beschrieben (vgl. Beratungskonzept).

7.1 Schulsozialarbeit

In der Schulsozialarbeit finden die Kinder ein offenes und diskretes Ohr für Sorgen und Nöte. Dadurch wirkt sie präventiv gegen Konflikt- und Gewaltsituationen. Weiterhin unterstützt die Schulsozialarbeit bei Konfliktsituationen und trägt zur Klärung dieser bei. (vgl. Beratungskonzept). Gegebenenfalls werden Elterngespräche geführt und die Eltern andere spezifischere Beratungsstellen weiter verwiesen. Schulsozialarbeit initiiert präventive Angebote für Gruppen und Klassen von schulexternen Trägern zu verschiedenen Themen z.B. Medienprävention, Soziales Lernen, etc. je nach Bedarf.

7.2 Beratungslehrkraft

Die Beratungslehrkraft berät einzelne Schüler:innen, ihre Eltern und Lehrkräfte bei individuellen Lern-, Leistungs- und Verhaltensproblemen sowie auch bei sozialen Konflikten in der Schule, aber auch bei sonstigen individuellen Problemen, die sich auf Schule auswirken. Darüber hinaus ist sie in beratender Tätigkeit für die Schule und Lehrkräfte mit verschiedenen Teilaufgaben da, wie z.B.: Beratung von Lehrkräften und Schulleitung aufgrund von Erfahrungen aus der Einzelfallhilfe. Es ist ebenso möglich mit Schülergruppen zu arbeiten und schulklassenbezogene Beratung durchzuführen. Kontakte zu Jugendämtern, Beratungseinrichtungen u.a. werden durch die Beratungslehrkraft vermittelt. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten sowie die Mitwirkung bei schulinternen Lehrerfortbildungen für ein gutes Schulklima sind ebenso Bestandteil der Arbeit (vgl. Beratungskonzept).

7.3 Multiprofessionelles Team

Im wöchentlichen Austausch werden im Multiprofessionellen Team Beratungsanlässe besprochen, reflektiert und evaluiert (siehe Interventionsleitfaden).

7.4 Zusammenarbeit außerschulische Kooperationspartner

- Kooperation mit der Ludolf-Wilhelm-Fricke-Schule (BasU ES) wird für 2. Halbjahr 2023/24 angestrebt.
- Kooperation mit !Respect e.V. als Gewaltpräventionsbaustein.
- Mobiler Dienst

8. Schutzkonzept

Das Kollegium wurde im Rahmen ihres Schutzkonzeptes u.a. über den Inhalt der Handreichung des Niedersächsischen Kultusministeriums „Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen in niedersächsischen Schulen“ informiert. Im Handlungsfall wird nach der vorgeschriebenen Vorgehensweise verfahren (vgl. Schutzkonzept).

9. Evaluation und Ausblick

Für eine Implementierung des Konzeptes und den damit verbundenen Regeleinführungen ist eine turnusmäßige Wiederholung des Trainings im jährlichen Schuljahresverlauf angedacht. Dabei werden alle Klassenstufen berücksichtigt. Eine Evaluation des Nutzens für die Schulgemeinschaft und die Auswirkungen auf das soziale Miteinander werden regelmäßig vorgenommen.

10. Ergänzende Anhänge

Beratungskonzept, Schutzkonzept, Konzept zur Umsetzung der Schulordnung, Interventionsleitfaden zum Umgang mit herausforderndem Schüler:innenverhalten, Schulprogramm